

einer bestimmten Tiefe den von den Bergleuten sogenannten Schutt durchfahren müssen. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß wir es hier mit einer Verwerfung zu thun haben; dieser Schutt ist eben nichts anderes als die Ausfüllungsmasse der Verwurfs-spalten. Uebrigens sieht man auf den Halben sehr oft Handstücke mit Harnischen oder Rutschflächen, die das Vorhandensein der Verwerfungen am besten beweisen.

Auf dieser verhältnißmäßig kleinen Fläche der Siarýer Gruben konnten wir, soweit es möglich war, mehrere Verwerfungen zählen. Sie stehen alle senkrecht auf die Streichungsrichtung, also auch parallel zum Siarka-Thale und bilden auf diese Weise die Ursache der unregelmäßigen Lagerung der Schichten.

Die Feststellung dieser Verwürfe ist der erste und wichtigste Schlüssel zur Lösung des verwickelten Baues von Siary. So sind wir erst jetzt im Stande zu verstehen, warum diese parallelen und neben einander gelegenen Schluchten eine so wesentlich verschiedene Tektonik aufweisen.

Begeben wir uns jetzt nun ins Thal zum Bache, um vor Allem das Alter jener räthselhaften Sandsteine, Eisensteine und Schiefer zu bestimmen, die den rothen Thonen auflagern und stets die höheren Partien des Bergrückens einnehmen, an dessen Abhänge der Bergbau liegt.

Bei der Destillirhütte am Bache sehen wir, daß die Strzolka-Schichten sich aufrichten und eine kleine Aufbruchswelle bilden, in deren nördlichen Flügel die rothen Thone mit dem glasigen Sandsteine und dem Verflächen 5—6 h erscheinen. Weiter gegen N. möchte man gemäß der verquerenden Richtung des Thales einen Querdurchschnitt erwarten, doch haben wir festgestellt, daß gleichzeitig mit der Krümmung des Baches (an der Stelle wo er, wie bereits oben bemerkt, die Richtung von NN. verläßt) auch alle Schichten sich mantelförmig seitwärts umkippen und dadurch eine große tektonische Unregelmäßigkeit bedingen.

Nur durch die Feststellung dieser Umkipfung des nördlichen Theiles des Siarýer Zuges, kann man den Bau dieser Gegend sich erklären. Diese Wendung steht auch unstreitig im Zusammenhange mit den zahlreichen Verwerfungen, die das ganze System der Schichten im Siarýer Bergbau durchziehen. Da der äußere, nordwestliche Flügel des Zuges sich gegen NN. gewendet, mußten alle Schichten an der Grenze desselben bersten und sich verschieben.

Unterhalb der Destillirhütte erscheinen abermals die unteren Kopianka-Schichten, auf deren Oberfläche wir einige Inoceramus-Schalen gefunden haben. Darauf kommt eine dünne Schicht rother Thone mit dem glasigen Sandstein, alles mit steilem südlichen Verflächen in der Richtung 8—9h. Endlich unterhalb des Wirtshauses, wo das ganze Schichtensystem wieder eine regelmäßige Richtung annimmt, erscheinen verschiedene Abarten von